

Kinder, ab ins Nest!



„Nestmodell“ und „Wechselmodell“: Was im ersten Moment nach Botanik oder Ökonomie klingt, meint in Wahrheit neuartige Formen der Kinderbetreuung nach Trennungen und Scheidungen. Es handelt sich gleichzeitig um Modelle, welche die Rolle der Väter erheblich stärken. Erste Erfahrungen damit gibt es nun auch in Südtirol.

> von Lukas Benedikter

SÜDTIROL Jedes Junge benötigt ein Nest – eine Tatsache, die nicht nur für die Vogelwelt gilt. Gerade auch für Kinder ist die Trennung bzw. Scheidung ihrer Eltern ein Einschnitt, der oft dazu führt, dass gewohnte Maßstäbe, Lebensumstände und Rituale verloren gehen. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder in dieser schwierigen Situation dennoch Nestwärme verspüren können.

Die Eltern ziehen abwechselnd ein

Genau in diese Richtung zielt das so genannte Nestmodell, das beispielsweise in Deutschland bereits vermehrt angewandt wird. Doch auch in Südtirol gibt es nun erste Erfahrungen damit. Das Prinzip: Die Kinder bleiben in der gewohnten Umgebung, also im elterlichen Haus oder

der elterlichen Wohnung. Die „Küken“ dürfen sozusagen weiterhin in ihrem Nest aufwachsen. Die Eltern kommen abwechselnd (etwa im Wochenrhythmus) in dieses Nest, um die Kinder zu versorgen und zu erziehen.

Das Nestmodell ist etwas Neuartiges. Es impliziert nämlich eine möglichst ausgeglichene Rollenverteilung zwischen Mutter und Vater bei der Erziehung der Kinder. Der Vater hat nicht mehr nur Besuchsrecht, sondern lebt – genauso wie die Mutter – für eine bestimmte Zeit mit den Kindern im „Nest“. Ein Vater aus Latsch im Vinschgau hat einige Monate in einer derartigen Nestmodell-Konstellation verbracht. Der Mann war bereit, mit der „Zett“ über seine Erfahrungen zu sprechen. Er sagt: „Ich halte das Nestmodell prinzipiell für eine recht gute

Lösung, allerdings nur in Fällen einer einvernehmlichen Trennung, also wenn es wenige oder gar keine Streitigkeiten gibt.“ Voraussetzung für eine derartige Lösung sei es, dass die Eltern auch nach der Trennung bzw. Scheidung gut miteinander auskommen und beide Elternteile sowie auch die Kinder eine derartige Lösung wollen: „Dies deshalb, weil man sich in so einer Situation ansonsten natürlich sehr stark ‚trutzen‘ kann“, sagt der Vater. Will heißen: Ein Elternteil kann beispielsweise die Wohnung immer so hinterlassen, wie es dem zweiten Elternteil absolut nicht passt: „Es ist also in hohem Maße eine Vertrauenssache.“ Zudem könne es laut dem Vater zum Problem werden, wenn die Elternteile neue Partner haben. Und auch die logistischen Schwie-

rigkeiten seien nicht zu unterschätzen, da jeder Elternteil selbstverständlich auf eine Zweitwohnung zurückgreifen können muss.

Zwei „Nester“ für die Kleinen

Der Latscher Vater hat aber auch Erfahrung mit einem anderen innovativen Modell der Kinderbetreuung nach Trennungen bzw. Scheidungen: dem so genannten Wechselmodell. Hier bleiben die Kinder abwechselnd für eine bestimmte Zeit (oft im Wochenrhythmus) bei dem einen und dem anderen Elternteil. Die Kinder haben sozusagen zwei Zuhause. Dieses Modell praktizieren der Vater aus Latsch und seine Ex-Partnerin derzeit. Es erlaubt den Vätern ebenfalls, sehr viel stärker am Aufwachsen ihrer Kinder teilzuhaben, als wenn ihnen ledig-

”

Das Nestmodell funktioniert wohl nur bei einer einvernehmlichen Trennung problemlos.

Ein Vater aus Latsch

lich ein regelmäßiges Besuchsrecht zugesprochen wird. Die Kinder leben abwechselnd eine Woche beim Vater und eine Woche bei der Mutter. Der Vater sagt: „Ich bin sehr glücklich mit diesem Modell, da ich meine Kinder wirklich erleben und an ihrer Erziehung mitwir-



NOMEN EST OMEN

SÜDTIROL (*lub*) Ein interessantes, neuartiges Modell der Erziehung von Kindern nach Trennungen ist das **Nestmodell**. Laut der Aachener Kanzlei für Familienrecht geht dem Modell die Argumentation voraus, dass es ein Familien-Eigenheim gibt, wo die Kinder fest verwurzelt sind oder das weder verkauft noch vermietet werden kann. Im Ergebnis pendeln die Erwachsenen statt der Kinder und nehmen damit die Lästigkeiten der Trennung selbst auf sich – anstelle der Kinder. Das **Wechselmodell** wird auch Pendelmodell oder Doppelresidenzmodell genannt. Darunter versteht man die Konstellation, wenn Kinder nach einer Trennung ihrer Eltern in beiden Haushalten zeitlich annähernd gleichwertig betreut werden. Beide Elternteile bieten dem Kind ein Zuhause, in dem es sich abwechselnd aufhält. Der Verein „Väter Aktiv“ (www.vaeter-aktiv.it) setzt sich dafür ein, dass diese Modelle auch in Südtirol als eine Alternative angesehen werden.

Arbeit, logistischen Aufwand und viel Verantwortung mit sich brächten: „Einkaufen, Kochen, Waschen, Aufräumen, zugleich Arbeiten und dann die ganze Erziehungsarbeit – Das stellte für mich anfangs eine große Herausforderung dar. Doch man wächst in diese neue Rolle hinein. Und mit der Zeit wird vieles einfacher.“

„Es lohnt sich zu kämpfen“

Der Mann aus Latsch betont, dass er mit seinem Statement anderen Vätern Mut machen wolle, für derartige Modelle zu kämpfen – wenn nötig vor Gericht. Denn Nest- oder Wechselmodell seien in Südtirol noch längst keine Selbstverständlichkeit:

„Allzu oft ist es noch so, dass die Väter als Störfaktoren gesehen werden, die nur mehr zahlen sollen und von Zeit zu Zeit zu Besuch kommen dürfen.“ Das sei nicht die Idealkonstellation: „Es sollte vielmehr einzig und allein um die Kinder gehen. Und diese brauchen – auch wenn jeder Einzelfall natürlich anders zu bewerten ist – in vielen Fällen beide Elternteile; auch nach der Trennung.“

Denn in einem behutsamen Nest lässt es sich halt doch noch am besten aufwachsen.



ZUR SACHE



Lukas Benedikter
Chefredakteur

„GRENZENLOSE“ ZIVILCOURAGE

In zahlreichen Medien war es nichts weiter als eine kleine Randnotiz. Vor Kurzem erreichte die Südtiroler Redaktionen die Meldung, dass eine Marokkanerin maßgeblich dazu beigetragen habe, einen Handtaschendieb zu stellen, da sie die Ordnungshüter ohne zu zögern zu Hilfe gerufen habe. „Wie bitte? Eine Marokkanerin? Das kann doch nicht sein!“, werden sich gar einige „latz reichs“-Wutbürger gedacht haben, die bis dato davon ausgingen, dass es doch gerade ohne Ausnahme Ausländer seien, die plündernd und brandschatzend durch

unser Land ziehen. Ein Blick in so manche Facebook-Gruppe musste diesen Eindruck jedenfalls zweifellos erwecken. Doch lassen wir die Ironie nun beiseite. Diese kleine Episode, so unbedeutend sie im öffentlichen Leben unseres Landes auch sein mag, zeigt doch eines ganz deutlich auf: Solidarität und Zivilcourage sind keineswegs eine Frage der Herkunft sondern vielmehr eine Frage der jeweiligen Persönlichkeit. Das sollten sich jene, die allzugerne (nicht nur) im Internet hetzen, ganz deutlich hinter die Ohren schreiben!

SO ERREICHEN SIE UNS:

Tel. 0471/925500

lukas.benedikter@athesia.it
christoph.hoellnigl@athesia.it
johannes.voetter@athesia.it
alexander.zingerle@athesia.it

martina.hofer@athesia.it
pauli.hintner@athesia.it
facebook.com/Zett.am.Sonntag

ken darf. Und auch den Kindern passt die Situation sehr gut.“ Doch man müsse sich als Vater natür-

lich bewusst sein, dass derartige Konstellationen im Sinne eines „Teilzeit-Alleinerziehenden“ viel

Vorspeisenwochen vom 1. bis 17. Mai 2015



... den Gaumen
verlocken
mit Teigtaschen
& Nocken

Am 10. Mai ist Muttertag!
Feiern Sie bei uns: kulinarisch – festlich – gemütlich

Besonderes Highlight:
15. Mai – Kabarett-Abend mit Dietmar Prantl
„So sig holt i`s“

Hotel-Gasthof Post ***
Innozenz-Barat-Straße 5 - 39040 Maria Trens/Freienfeld
Tel. 0472/647124 - info@post-trens.it - www.post-trens.it

FRANUI MUSICBANDA WURZELBEHANDLUNG

Freitag, 8. Mai 2015, 20 Uhr – FORUM Brixen

Mit „Wurzelbehandlung“ besinnt sich die seit 22 Jahren in unveränderter Besetzung aufspielende Musicbanda aus Osttirol ihrer Wurzeln und gastiert abseits der großen Bühnen wieder einmal in dem Landstrich, aus dem sie stammt.

Tickets für Brixen: www.franuibrixen.wordpress.com
FORUM BRIXEN Info: kultur@lobis.it



NORD-OST-SÜD-TOUR 2015

5.5. INNSBRUCK / 6.5. ST. JOHANN IN TIROL / 8.5. BRIXEN
7.5. UDERSN / 9.5. INNERVILLGRATEN